Neue *Juwelen*

BAUKULTUR NRW WINTER SCHOOL 2. – 7. MÄRZ 2026



Projektbericht

Vom 01.07.2026

PROJEKTPARTNER

BAUKULTUR NORDRHEIN WESTFALEN

Fakultät für Architektur
Technology Arts Sciences TH Köln

Au Repair!

baukreisel

Strizzi Studio

Hochschule Düsseldorf University of Applied Sciences HSD

Peter Behrens School of Arts Fachbereich Architektur / Faculty of Architecture PBSA

BAUKULTUR NRW WIRD GEFÖRDERT DURCH

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

UNTERSTÜTZT VON

KölnBusiness

RheinEnergie Stiftung | Kultur

ehret+klein

Kooperationsprojekt „Neue Juwelen“

Projektzeitraum: März und April 2026

Ort: Hohestraße 134-136 (ehem. Schuhladen, ehem. Juwelier)

Projektlead: Baukultur NRW (vertreten durch Lillith Kreiß)

Projektbeteiligte: Baukreisel e.V. (Vertreten durch Conrad Risch), Au Repair! und strizzl.studio (vertreten durch Florian Müller), TH Köln Fachgebiet Architektur (vertreten durch Yasemin Utku und Katharina Stommel)

Gäste: Peter Behrens School of Arts, initiative.umbau e.V., Impakt Köln e.V.

Unterstützt von: Ehret und Klein, Köln Business, RheinEnergie Stiftung Kultur

Inhalt

Kooperationsprojekt „Neue **Juwelen“** ... 2
Kurzbeschreibung ... 4
Anlass ... 5
Vorgespräche und Projektpartner ... 6
Zeitlicher Ablauf ... 7
Programm ... 7
Materialausbau ... 9
Übersicht der ausgebauten Materialien ... 11
Materialvermittlung ... 13
An folgende Materialien wurde Interesse bekundet: ... 14
Führungen ... 18
Abtransport der Materialen ... 20
Ausstellung Neue Juwelen ... 22
Workshop - Close to Bauschutt ... 24
Ausstellung „Hässliche Häuser oder der Geschmack der Gesellschaft“ ... 26
Workshop - Initiative Umbau ... 27
Workshop – Wahrnehmung ... 28
Abschlussveranstaltung ... 30
Auktion ... 31
Fazit ... 31
Impressum ... 33
Projektpartner ... 33
Gäste ... 33
Unterstützt durch ... 33
Projektbericht ... 33

Kurzbeschreibung

Der vorliegende Bericht beschreibt den Projektumfang, die Abläufe und Erkenntnisse des Kooperationsprojektes „Neue Juwelen – Vom Abfall zur Ressource“, welches von Anfang März bis Ende April 2026 in den Objekten Hohe Str. 136 und 134c stattfand.

In einer Immobilie in der Kölner Innenstadt, die zugunsten eines Neubaus dem Abriss freigegeben worden ist, wurde Anfang März das Projekt mit dem Übertitel „Neue Juwelen“ umgesetzt. Es hatte zum Ziel, Materialien aus dem Gebäude zu retten und Menschen auf die in den Gebäuden befindlichen Ressourcen aufmerksam zu machen.

Die Projektpartner*innen widmeten sich der Vorhaben auf verschiedenen Ebenen.

1. Der Materialausbau in Form eines Urban Mining wurde umgesetzt von Baukreisel e.V. Sie begleiteten zudem einen Kurs der TH Köln beim Rückbau.

2. Die Materialvermittlung an Interessierte Privatpersonen und gemeinnützige Träger wurde umgesetzt von Baukultur NRW.

3. Die Inszenierung der Materialien als neue Juwelen im ehemaligen Juwelier wurde performativ von der Gruppe Au Repair! umgesetzt.

4. In einem öffentlichkeitswirksamen Begleitprogramm zeigten Gäste Ausstellungen und boten Workshops an. Darunter eine Ausstellung in den ehemaligen Geschäftsräumen des Schuhladens mit dem Titel „Hässliche Häuser oder der Geschmack der Gesellschaft“ von Studierenden der Peter Behrens School of Arts, der Workshop Close to Bauschutt von der Bottroper Künstlerin Christine Klomfaß und der Walking Act der Initiative Umbau e.V.

Durch die Ausstellungen, die proaktive Materialvermittlung und Führungen durch die Projektbestandteile wurden Fachpersonen und die interessierte Öffentlichkeit auf den Abriss und wurden über den damit verbundenen Verlust von Gebäudesubstanz, Raumgefüge, Materialwert und Geschichte informiert.

Formate: Ausstellung, Führungen, Veranstaltungen, Seminare

Besucher*innen: ca. 500 Personen

Anlass

Der Gebäudesektor ist einer der abfall- und emissionsintensivsten Bereiche. Durch Abriss entstehen über zwei Tonnen Abfall pro Jahr. Zudem fließt ein Großteil der natürlichen Ressourcen in den Bausektor. Es ist Zeit, sich mit dem Schließen der Kreisläufe zu beschäftigen, um natürliche Ressourcen zu schonen und Abfall zu reduzieren. Denn im Bausektor liegt einer der größten Hebel zum Erreichen der Klimaschutzziele.

Dennoch werden Gebäude nicht erhalten, sondern abgerissen und an derselben Stelle durch Neubauten ersetzt. So soll es auch in der Hohe Straße 134-136 in Köln passieren: Vier Gebäude sollen abgerissen werden; die Bausubstanz erfüllt nicht mehr die Bedarfe. Das Treiben in den Innenstädten hat sich in den vergangenen Jahrzehnten und spätestens seit der Corona-Pandemie und der der deutlichen Zunahme des Onlinehandels stark verändert. Viele Städte verzeichnen Leerstand im Einzelhandel. Die Innenstädte stecken in einer Krise.

Da Phänomen ist bekannt.

Das Projekt „Innenstadt is not dead“ der TH Köln, Fakultät für Architektur, und dem Kulturraummanagement der Stadt Köln beschäftigt sich mit der sterbenden Innenstadt. „Häufig sind es vor allem die Einkaufsbereiche, eindimensional ausgerichtete Fußgängerzonen mit ihren großen „Ankern“, wie Einkaufszentren und ihren Rückseiten, sowie die damit im Zusammenhang stehenden Infrastrukturen, die einen Strukturwandel benötigen“, schreiben Stadt Köln und TH Köln in Ihrem Projektbericht. Das Projekt plädiert für eine Durchmischung der Innenstädte. Neben Einzelhandel und Gastronomie sollten dort auch Kultur, Kunst, Gemeinschaft, Bildung und Wohnen verortet werden.

Die zum Abriss stehenden Gebäude haben sehr unterschiedliche Bausubstanz, wurden verschieden gut gepflegt, jedoch alle bis kurz vor dem Freizug wegen der Abrisspläne vor drei Jahren genutzt oder sind durch Einzelhandel und Gastronomie noch immer in Nutzung. Sie bieten eine Kleinteiligkeit, die all die geforderten Nutzungen zur Durchmischung beherbergen könnte.

Warum werden sie dennoch abgerissen?

Der Boden, auf dem das Gebäude steht, ist mehr wert, als das Gebäude selbst, so vermittelten es uns der Innenstadtmanager Benjamin Ruchser von Köln Business und der Projektmanager von

Ehret und Klein, Stefan Ullmann. Der teure Boden, so die beiden Immobilienexperten, muss ausgenutzt werden. Darum braucht es Grundrisse und Gebäude, die tunlichst dichte, effiziente Bebauung ermöglichen und dadurch höhere Mieten erzielen. Was in die Innenstadt gezogen werden soll, sind große Büros und großmaßstäblicher Einzelhandel. Die bestehenden Gebäude haben, so Ruchser, keine Grundrisse, welche für große Geschäfte von Interesse sind.

In fast allen Gebäuden waren Wohnungen in den Obergeschossen. Diese soll es im Neubau nicht mehr geben. Trotz der Wohnraumschutzsatzung der Stadt Köln ist das Schaffen von Wohnraum an der Hohe Straße laut Stefan Ullmann schwierig, da planungsrechtlich nicht vorgesehen und nur als Ausnahme genehmigungsfähig. Unabhängig davon realisiert Ehret und Klein ein paar Häuser weiter ein Projekt, in dem Angebote zum Wohnen auf Zeit ermöglicht werden sollen.

Bei einem der zum Abriss stehenden Objekte wurden Wohnungen über die Eingänge des darunterliegende Ladenlokals erschlossen. Das funktioniere primär nur bei eigentümerbetriebenen Geschäften, über denen die Eigentürmer*innen selbst wohnen, sagt Ruchser. So war es auch hier viele Jahre. Zum Ende war jedoch das Ladenlokal vermietet und die Besitzer*innen hatten sich eingerichtet, in diesem Haus ihren Lebensabend zu verbringen. Aufgrund der Baupläne um ihr Gebäude herum entschieden sie sich dagegen. Die anderen Objekte boten einen Zugang zu Wohnungen über die Rückseite. Das wäre auch weiterhin zulässig.

Wohnen bringt geringere Mieten ein als Gewerbe. Der Wunsch nach Mischung zur Innenstadtbelebung sowie der Wunsch nach Wohnraum steht hier also dem Planungsrecht und der Notwendigkeit nach Profit und Wachstum entgegen.

Dennoch, wenn Menschen ohne diese Rahmenbedingungen im Kopf in die Gebäude treten, sehen sie etwas anderes. Mit dem Wissen, dass abgerissen wird, sehen sie Material und Bauteile, die sie noch gebrauchen könnten. Sie sehen Raum, den sie bespielen könnten, sich aneignen könnten. Genau diesen Impulsen folgt das Projekt „Neue Juwelen“. Es eröffnete mit einer Zwischennutzung die Möglichkeit zu Aneignung, Ausbau und Nachnutzung.

Vorgespräche und Projektpartner

Bei einem Besuch der Summer School zum Projekt „Innenstadt is not dead“ durch Baukultur NRW fiel sofort der Wert des eingebauten Treppengeländers im Erdgeschoss des ehemaligen Schuhladens ins Auge. Dies war Anlass für eine Kontaktaufnahme durch Lillith Kreiß von Baukultur NRW mit Kontaktpersonen bei Ehret und Klein, den Besitzer*innen der Gebäude 134-136 in der Hohe Straße. Im Austausch sprachen sich die Projektverantwortlichen für eine mögliche Zusammenarbeit zum Thema Materialausbau und Weitervermittlung aus. Baukultur

NRW hatte bereits in den vergangenen Jahren Expertise und Netzwerke zu Materialkreisläufen und dem Umgang mit dem Gebäudebestand aufgebaut. So unter anderem in dem Projekt UmBauLabor. Das hier gesammelte Wissen floss nun in die Hauptkoordination und Materialvermittlung. Conrad Risch von Baukreisel e.V. und Florian Müller von Au Repair! wurden auf Grund ihrer Expertise für den Rückbau und in der Vermittlung von baukulturellen Themen der Bauwende als Projektpartner dazugeholt. Die Ebene von Forschung und Lehre wurde durch die TH Köln und die Peter Behrens School of Arts mit im Projekt abgebildet. Das Büro Strizzi Studio kam zur Umsetzung der Gestaltung mit in das Projekt.

Zeitlicher Ablauf

- September 2025 – Begehung Summer School
- Dezember 2025 – Erste Begehung durch Baukultur NRW, Baukreisel e.V. und Au Repair, begleitet durch das Technische Gebäudemanagement der Stadt Köln
- Januar 2026 – Einbezug von TH Köln und Peter Behrens School of Arts und Zusammenstellen von Letter of Intent aller Projektpartner*innen (im Anhang)
- Februar 2026 – Unterzeichnung der Nutzungsüberlassung zwischen den Projektpartner*innen
- Projektstart März 2026
- Projektverlängerung Ende Februar 2026
- Projektende Ende April 2026

Programm

Das Programm setzte sich zusammen aus

1. dem Materialausbau in Form eines Urban Mining, umgesetzt von Baukreisel e.V., die zudem einen Kurs der TH Köln beim Rückbau begleiteten;

2. der Materialvermittlung an interessierte Privatpersonen und gemeinnützige Träger, umgesetzt von Baukultur NRW;

3. der Inszenierung der Materialien als „Neue Juwelen“ im ehemaligen Juwelier, performativ von der Gruppe Au Repair! umgesetzt;

4. in einem öffentlichkeitswirksamen Begleitprogramm.

Materialausbau

Bei der Begehung der Räumlichkeiten im Dezember 2025 wurden in Fotos die Materialien und Räumlichkeiten dokumentiert. Exemplarisch wurden Rückbaubarkeit und Inszenierungsmöglichkeiten von Materialien geprüft. Dabei wurde auf Materialart, -zustand und -stärke, Verbindungsart und Ort geachtet. Darauf aufbauend wurde ein Fahrplan für den Ausbau ausgearbeitet, der Materialien in drei Kategorien aufgeteilt: Innenausbau, Verkehrswege und Fassade. Ende Januar erhielt das Projekt seitens Ehret und Klein eine Zusage zum Rückbau des Innenausbaus. Verkehrswege sollten bis Ende des Projektes begehbar bleiben. Der teilweise Rückbau von Fassadenelementen wurde evtl. nach gesonderter Absprache kurz vor dem Abriss in Aussicht gestellt. Eine Schadstoffanalyse der Holzböden zeigte im ehemaligen Schuhladen einen negativen Befund; im Juwelier wurde jedoch Asbest gefunden, weswegen der Boden entgegen der ursprünglichen Aufnahme nicht ausgebaut wurde.

Der Projektpartner Baukreisel e.V. vertreten durch Conrad Risch übernahm die Koordination und Umsetzung des Materialausbaus. Ein Stegreif des Institutes für Städtebau Wohnungsbau (ISB) der TH Köln rief Studierende zum Materialausbau auf und stellte ihnen die Aufgabe, aus dem Material im Anschluss etwas zu entwerfen. Acht Studierende bauten vor Ort an fünf Vormittagen Material aus. Zudem traf sich eine Gruppe von rund zehn Personen von Baukreisel e.V. an mehreren Tagen im Gebäude, um Rückbautechniken zu testen und Material zurückzubauen.

Werkzeuge für die Arbeiten wurden sowohl von privat als auch aus der Werkstatt der TH Köln geliehen. Nur wenige Verbrauchsmaterialien mussten zusätzlich erworben werden. Welche Materialien zum Einsatz kamen, ist dem Bauteilkatalog zu entnehmen (im Anhang). Darin sind zudem Ausbauaufwand, -dauer und Co2-Äquivalente der Materialien aufgelistet.





Übersicht der ausgebauten Materialien

10 Spiegel

12 Waschbecken (verschiedene Größen)

Türen (18 Flügeltüren, 2 Schiebetüren, 1 Doppelflügeltür)

Keramik Beschläge

Einbaulampen

Fliesen (grün, Terrakotta und rote und grüne Ornamente, grüne Marmorfliesen)

Juwelierausstattung (2 Tische und 4 Vitrinen)

Historische Lichtschalter

60 m2 Holzboden

8 Kupferknöpfe

1 kg Kupfer Schrankbrettauflagen

30 Steinplatten der Stufen

div. Lüftungsschächte

30 m Modulwand grün und orange

div. Regalbretter

6 Rohre zur Absturzsicherung mit quadratischem Querschnitt

40 qm Einbauschrank mit Schwingtür

Div. Glasplatten

10 qm Marmorplatten

40 qm Steinplatten



Materialvermittlung

Die Materialvermittlung wurde von Beginn bis Ende des Projektes durch Lillith Kreiß von Baukultur NRW umgesetzt. Über persönliche Gespräche, Öffnungszeiten in der Projektwoche Anfang März, einen Bauteilkatalog und Begehungen wurde Interesse für die Materialien gesammelt. Diese wurden über „Will ich haben“-Listen inkl. Kontakt der Interessent*innen notiert. Über die Weitergabe von Materialien und Bauteilen wurde so entschieden, dass das Einbringen von Material in gemeinnützige Projekte priorisiert werden sollte. Wurde durch entsprechende Projekte kein Interesse geäußert, wurden die Produkte auch kostenfrei an Privatpersonen oder an Geschäfte und Büros abgegeben (besonders dann, wenn diese im Ausbau unterstützten tätig waren). Nach der Projektwoche wurde sich ein Überblick über das Material verschafft, die Vermittlung erfolgt telefonisch oder per Mail. An drei Terminen im März und April erfolgte die Materialabholung und noch vereinzelt der Ausbau von Materialien.





An folgende Materialien wurde Interesse bekundet:

Anz.	Material	Ausbau	Abnahme?	Wer?
2 Stk.	Spiegel	Projekt	Ja	Geschäft
1 Stk.	Spiegel	Projekt	Ja	Büro
4 Stk.	Spiegel	Abnehmerin	Ja	Privat
6 Stk.	Waschbecken	Projekt	Ja	Verein
2 Stk.	Waschbecken	Projekt	Ja	Privat
3 Stk.	Türen	Projekt	Ja	Geschäft
Div.	Keramik Beschläge	Projekt	Versteigert	Privat
45	Einbaulampen	Projekt	Ja	Privat
5 m^2	Fliesen (grün rechteckig)	Projekt	ja	Verein
3 Stk.	Fliesen (grün Ornament)	Abnehmerin	Ja	Privat
1 Stk.	Natursteinplatte	Projekt	nein	Büro
40 Stk.	Natursteinplatte	Projekt	ja	Verein
15 Stk.	Lüftungsschachtelemente	Projekt	ja	Verein
1,3 Stk.	Juwelierausstattung (Tisch, Tresor, Vitrinen)	noch verbaut	Ja, ohne Tresor	Geschäft
0,5 m^2	grüne Marmor Fliesen, Lichtschalter	Projekt	Ja	Stud.
60 m^2	Holzboden	Projekt	Ja	Verein
60 m^2	Holzboden	Abnehmerin	Tlw. 3m^2	Privat
9 m^2	Vertäfelung Holz	Abnehmerin	Ja	Privat
1	Verkaufstisch aus dem Juwelier	Abnehmerin	Ja	Privat
	Spiegelschrank-Vitrinen/Hocker (Juwelier)	noch verbaut	Nein?	Privat
8	Kupferknöpfe Juwelier	Projekt	Nein?	Privat
6	Türen	Projekt	Nein	Privat

Div.	Fliesensammlung (Farben der Architektur)	Abnehmerin	Ja	Lehre
1	Teeküche	Abnehmerin	Ja	Büro
?	Pfosten-Riegel Fenster-Fassade	noch verbaut	Nein	Büro
20 m²	Steinplatten aus Vitrinen	Abnehmerin	ja	Geschäft
8 m²	Modulwand grün	Projekt	ja	Verein
42 m²	Modulwand orange	Projekt	Nein	Verein
50 m²	Einbauregal Braun	Projekt	Nein	
	Regalbretter aus Pressspan	Projekt	Nein	Verein
	Türen (WC und Büro Schuhladen)	Projekt	Nein	
1	Küche Doppelspüle	Projekt	ja	Verein
1	Weiße Schiebetür mit Glaseinsatz	Projekt	ja	Verein
6	Rohre der Absturzsicherung mit quadratischem Querschnitt	Projekt	ja	Verein
1	Schwingtür Einbauschrank	Projekt	Nein	
1	Schiebetür WC OG Schuhladen	Projekt	Ja	Verein
1	Glasplatte	Projekt	Ja	Privat
11 m²	Rote Marmorplatten	Projekt	ja	Verein
15	Pflanzen und Blumentöpfe	Abnehmerin	ja	Privat
1 kg	Unterlegplättchen aus Messing	Abnehmerin	ja	Privat
1	Türanlage Eingang Schuhladen	noch verbaut		Privat
2	Brandschutztüren	noch verbaut		Initiative
	Treppengeländer	noch verbaut		Versch.
	Fenster mit Dekorglas	noch verbaut		Versch.

	Metallrahmenfenster	noch verbaut		Versch.

Führungen

Um das Projekt für Interessierte niederschwellig zugänglich zu machen, fanden in der Projektwoche am Freitag und Samstag jeweils um 12 Uhr und um 15 Uhr Führungen durch das Gebäude statt, die den Stand des Materialausbaus und die Geschichte der Gebäude beleuchteten.




Level Up Your Business
STAIRS
Step Up


Level Up Your Business
Step Up The City
STAIRS

Abtransport der Materialen

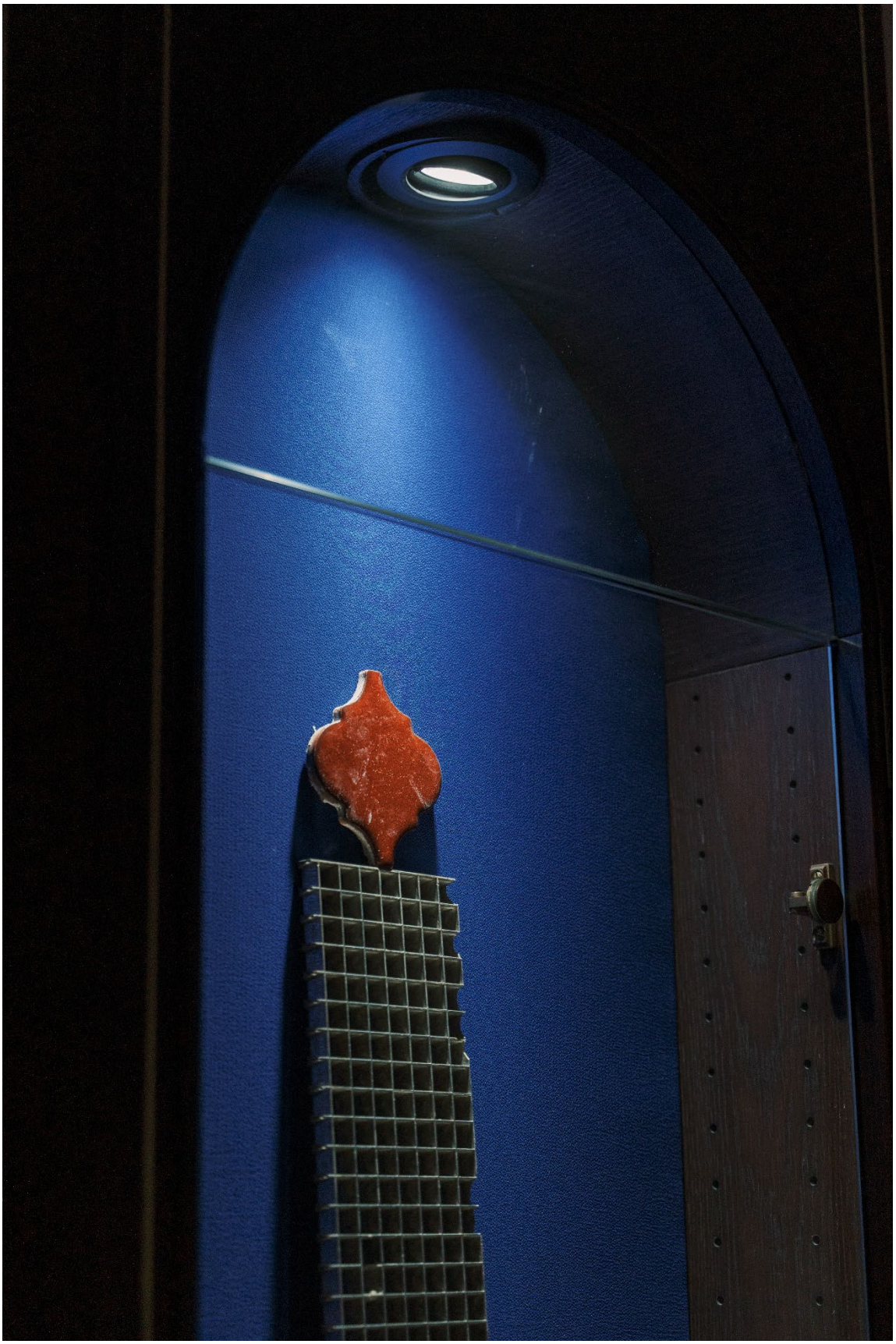
Das Material, welches an Privatpersonen oder Unternehmen vermittelt wurde, wurde je selbst von den Abnehmenden Personen abgeholt. Hierfür wurden zumeist Sackkarren und Transporter verwendet.

Eine große Abnehmerin der Materialien war die Genossenschaft Krakele, welche im Otto-Langen-Quartier einen Club ausbauen wollen. Dafür sollen nur Baustoffe und Einbauelemente aus Wiederverwendung zum Einsatz kommen. Die dort hin transportierten Baustoffe werden den Entwurf zur Inneneinrichtung vor Ort maßgeblich mitgestalten.

Baukreisel e.V., Krakele und Baukultur NRW koordinierten den großmaßstäblichen Abtransport der Materialien. Zwölf Ehrenämtler*innen waren am Tag des Abtransports für ca. fünf Stunden vor Ort und halfen, die Bauteile aus den oberen Geschossen herunterzutragen und so zu stapeln, dass sie gesichert und beschädigungsfrei transportiert werden konnten. Die Materialien wurden nach Art sortiert und zwischen den Abholungen vor den Gebäuden gelagert. Der Transport wurde mit einem regulären Sprinter einer Leihwagenanbieters umgesetzt. Die Materialien wurden einzeln und per Hand durch die Treppenhäuser bewegt; der Holzboden wurde in Euroboxen transportiert. Vier Mal fuhr der Transporter von der Innenstadt nach Köln-Mülheim. Dennoch konnte nicht sämtliches Material bewegt werden, da das Volumen des Transportes aufgrund des hohen Gewichtes der Natursteinplatten und des Glases nicht bei jeder Fahrt ausgeschöpft werden konnte.



Weitere fünf Einzelpersonen und Paare waren vor Ort, um weiteres Material auszubauen und für den Eigengebrauch abzutransportieren. So wurden Materialien für die Schaufensterdekoration, für den Ausbau eines Holzhauses, für die Einrichtung einer Goldschmiedin oder die Einrichtung einer Büroküche abgeholt.



Ausstellung Neue Juwelen

Der voll ausgestattete ehemalige Juwelier eignete sich auf den ersten Blick für das Inszenieren und das in Wert setzen der ausgebauten Materialien für nicht fachkundiges Publikum. Die Ausstellung und Performance in diesen Räumen setzte maßgeblich die Gruppe Au Repair! um. Im Verkaufsraum / In den Verkaufsräumen wurden die ausgebauten Materialien als Wertobjekte in den bestehenden Vitrinen in Szene gesetzt. Dafür kam eine neue Farbe, strahlendes Blau, zum Einsatz. Der Materialkatalog (Anlage x) lag aus und lud neben der Ausstellung zum Austausch über die Materialien ein.

Im Büro wurden Ausstellungsobjekte zweier Künstler*innen gezeigt. Christine Klomfaß und Saleema Sheik erstellen Schmuckobjekte aus Reststoffen.

Im Hinterzimmer spielte sich während der Performance die Materialvermittlung an Dritte ab. Die Ausstellung wurde im Rahmen einer Performance präsentiert. Zwei bis drei Repräsentantinnen der Gruppe, gekleidet in schwarz mit strahlend blauen Stoffelementen am Körper, sprachen Personen auf der Straße an und zogen sie in die Räumlichkeiten des ehemaligen Juweliers. Die Materialproben waren dabei in kleinen Metallschalen wie Probierhappen angerichtet.

Die Performance fand von 5. bis 7.3. am Nachmittag statt. Jeden Tag zog sie etwa 30 Personen, insgesamt ca. 100 Personen, an. Besonders am Samstag, 7.3., erregte sie auch beim Laufpublikum für Aufsehen. Der performative Charakter zog neben Expert*innen auch Menschen an, die nicht nur an der Materialvermittlung, sondern auch rein kulturell interessiert waren.







Workshop - Close to Bauschutt

Christine Klomfaß, eine Künstlerin aus Bottrop, war eigeladen, Schmuck aus vor Ort gefundenem zu erstellen und ihre Fähigkeiten im Rahmen eines Workshops weiterzugeben. Diese dauerte von 11-15 Uhr am 6.3. Sechs Teilnehmende erstellten Schmuckstücke. Dabei wurden nur Reststoffe und keinerlei Neumaterial verwendet. Die Rückmeldungen zu diesem Workshop waren überdurchschnittlich positiv. Die Künstlerin selbst stellte vier Objekte aus.

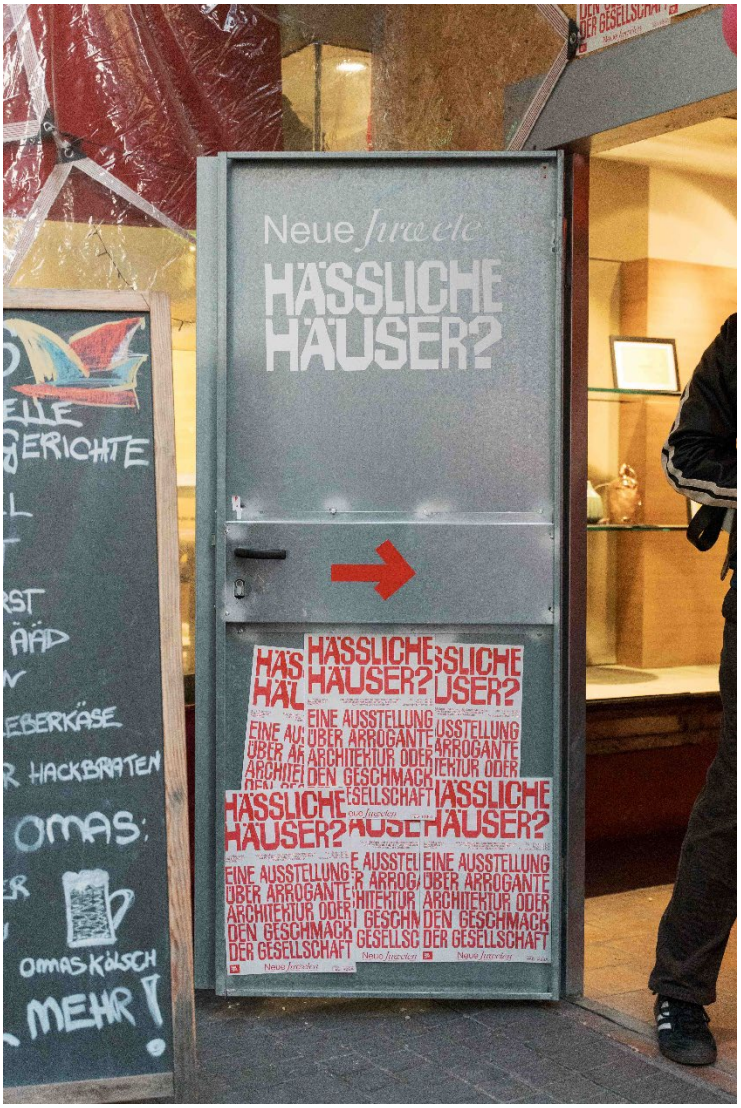



HINTER DER FASSADE

Ausstellung „Hässliche Häuser oder der Geschmack der Gesellschaft“

Die Peter Behrens School of Art war in dem Projekt über den Kurs von Clara Grothkopp mit einer Ausstellung vertreten. Der Titel der Ausstellung lautete „Hässliche Häuser oder der Geschmack der Gesellschaft“.

Die Ausstellung hatte ihren Auftakt mit einer Vernissage am Sonntag, 1.3., und war vom 2.3. bis 7.3. geöffnet. Insgesamt sahen ca. 300 Besuch*innen die Ausstellung, welche sich aktivistisch mit dem Thema Wohnen, Leerstand, Bodenpreisen und Architekturästhetik auseinandersetzte.





Workshop - Initiative Umbau

Die Initiative Umbau fand sich am 6.3. zusammen, um vor Ort aus Reststoffen ein Modell der Gebäude zu bauen, welche abgerissen werden sollen. Dabei und nutzte sie die visuelle Ebene, um mit den Menschen über Abriss und Umbau ins Gespräch zu kommen. Das Modell wurde auf einem Tisch auf Rollen gesetzt und temporär auf die Hohe Straße gefahren. Trotz der Exposition der Gruppe wurde das Gespräch aber nur selten gesucht. Doch das Modell und die offensive Ansprache von Personen machte Menschen neugierig. Einige ließen sich auf Gespräche ein.



Workshop – Wahrnehmung

Das Team des UmBauLabors von Baukultur NRW entwickelte einen Workshop, welcher ähnlich wie im UmBauLabor in Gelsenkirchen über Geschichte und Erzählung das Gebäude und seinen Wert informieren sollte. Leider war die Nachfrage am Freitag-Mittag nicht vorhanden, so dass das Team sich vor dem Gebäude einfand, um interessierte Personen anzusprechen.


HINTER DER FASSAD

Abschlussveranstaltung

Am Samstag, 7.3., fand ab 16 Uhr eine Abschlussveranstaltung mit Gesprächsrunde, Getränken, musikalischer Performance und Ausklang statt.

Die Gesprächsrunde besuchten etwa 40 Personen. Hier ging es zum einen um die Genese des Projektes, aber auch um Ansätze anderer Gruppen und Aktiven zum Thema Kreisläufe und Strategien zur Weiterverwendung. Zusätzlich eingeladen waren Jonas Dühr von der Werkstatt für zirkuläres Wirtschaften, Gesine Appel von der Cradle to Cradel NGO und dem Büro baut.Architektur sowie Eva Kleesiek von der Bauteilbörse Gelsenkirchen.

Die Musikalische Performance wurde umgesetzt von einem Quartett aus dem Impakt e.V. (Improvisation & aktuelle Musik Köln).



Auktion

Am 25.4. eröffnete der Juwelier ein letztes Mal seine Türen mit einer performativen Auktion der „Neuen Juwelen“ mit Janina Warnk und Beats von DJ Anatoli.

Die Auktion bildete in diesem Kontext vorerst den Abschluss dieser Auseinandersetzung am Ort des Geschehens auf der Hohe Straße und stellte die Frage nach dem Wert und den Bedingungen einer Wertzuschreibung noch einmal zugespitzt in den Vordergrund.

In einer von der Performancekünstlerin Janina Warnk moderierten, performativen Versteigerung wurden neue Narrative für die Weiterverwendung der Materialien entwickelt und ihr Transfer an andere Orte mithilfe der Gebote der Besuchenden der Ausstellung vorbereitet.

Die Auktion verstand sich als offenes Aushandlungsformat: Statt eines klassischen Höchstgebots standen individuelle Wertvorstellungen und überzeugende Nachnutzungsvorhaben im Mittelpunkt. „Neue Juwelen“ lud so dazu ein, gängige Vorstellungen von Material, Eigentum und Ressourcen zu hinterfragen – und den Bestand nicht als Abfall, sondern als Ausgangspunkt zu begreifen.

Fazit

Der Wert von Gebäuden, von Lebensraum, von Arbeitsraum, von Aufenthaltsräumen ist nicht grundsätzlich festgelegt. Er bezieht sich auf den Ort, den Zeitpunkt, die Menschen. Solange eine Nutzung existiert, ist Pflege und Bespielung ein essenzieller Bestandteil von Wert. Doch dieser Wert ist nur dann schöpfbar, wenn er nicht von anderen Werten überzeichnet wird. In der Kölner Innenstadt ist es der Wert des Bodens und der Wert durch Miete, der Wertbilder diktiert und andere überzeichnet.

Der Boden, auf dem das Gebäude steht, ist mehr wert als das Gebäude selbst. Wie sollen da andere Werte geltend gemacht werden? Die verschiedenen Programmpunkte widmeten sich dieser Frage auf unterschiedliche Art: handwerklich, künstlerisch, thematisch und durch das Einbeziehen von Gemeinschaft. Alle Punkte für sich funktionierten sehr gut. Dennoch war es die Mischung, welche Menschen zusammenbrachte und Aufmerksamkeit auf neue Themen richtete. Wert, Aufwertung und Wertbetrachtung ließen sich so umfassend vermitteln. Insgesamt konnten 3800kg CO^2 Äquivalente durch die Rettung an Material und die Weitervermittlung ca. eingespart werden.

Impressum

Projektpartner

Baukultur NRW vertreten durch Lillith Kreiß, Anna Dietrich, Santana Gumowski und Peter Köddermann

Fakultät für Architektur der Technischen Hochschule Köln Professur für Städtebau und Planungspraxis vertreten durch Katharina Strommel und Prof. Yasemin Utku

Kollektiv Au Repair! vertreten durch Marie Enders, Miriam Hame, Florian Müller, Jörg Obergfell, Anton Schwingen

Baukreisel e.V. vertreten durch Conrad Risch

Strizzi Studio vertreten durch Florian Müller und Julius Terlinden

Gäste

Peter Behrens School of Arts der Hochschule Düsseldorf vertreten durch Clara Grothkopp

initiative.umbau e.V.

Christine Klomfaß

Unterstützt durch

KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH

Rhein Energie Stiftung Kultur

Ehret + Klein AG

Projektbericht

Lillith Kreiß, Conrad Risch, Florian Müller, Clara Grothkopp, Peter Köddermann

Fotos: Felix Beuter

Gestaltung: Lillith Kreiß

Redaktion: Timo Klippstein

PROJEKTPARTNER

BAUKULTUR NRW WIRD GEFÖRDERT DURCH

UNTERSTÜTZT VON